

V C  
2429



h. 5  
V  
Et  
Du  
vnd  
r. 2  
stin  
sen/  
vnd  
Her  
Ma  
ter/  
liebe  
lauch  
Her  
Kön  
Gen  
lic



h. 23, 19

UK. 23(19)

I

Vc  
2429

# Von dem herrlichen

Einzug / Hochzeit vnd freud / des  
 Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten  
 vnd Herrn / Herrn Wilhelmen Prinz zu Branien  
 zc. Vnd der Durchleuchtigen / hochgebornen Für-  
 stin vnd frewlin / frewlin Anna Herzogin zu Sach-  
 sen / zc. Des durchlauchtigen hochgeborenen Fürsten  
 vnd Herren / Herrn Moriz ( Seliger gedechtnis )  
 Herzogen zu Sachssen / Des heiligen Rö. Reichs /  
 Marschall vnd Churfürst zc. Nachgelassenen Toch-  
 ter / Welche durch zuthun / sorgfeligkeit / natürlicher  
 liebe vnd angeborner freundschaft / Des durch-  
 lauchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herren /  
 Herrn Augusti / herzogin zu Sachssen / des heiligen  
 Römischen reichs / Erzmarshall vnd Churfürst / zc.  
 Genantem Prinzen von Branien vermalet / Stad-  
 lich vnd Reichlich / auch mit hohen Ehren aus-  
 gestewret ist / Churf. G. zu ehren vnd vns-  
 terthenigem gefallen auff's kurtz ver-  
 fast vnd reimweis gemacht.

Anno Domini 1561.



*Wort bij Lobkowitz  
 Johannes Böhm  
 Tempel Vorsther 84  
 1563*

223

1250



BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)



2

**W**ilt Gott dz ich mein Sin vñ miue  
Behalten möchte in guter huc  
Vñ möchte mit ein guttē bescheid  
Schreiben von der Höchzeitlich freud  
Die sich jzt hat gefangen an  
Etwas höfflichs melden daruan  
Darzu geb mir Gott sein genad  
Der alles in sein henden hat  
Auff das ich auch möchte recht darnebe  
Ein jden seinen Tytel geben  
Ein jeden sein gebürlich Ehe  
Das beger ich von hertzen sehr  
Ob ichs vnwissent vnterlies  
So hab doch des Niemand verdries  
Das ist mein aller höchste bitte  
Dann aus ein Stolz thu ich das nie.

**O** Gott verleih mir Kluge sin  
Dann ich gar vil zu wenig bin  
Alles zu bringen in die Reim  
Von allen Fürsten die da sein  
Bey dieser hochzeitlichen freid  
Fürsten vnd Herren weit vnd breit  
All die von fernen kommen her  
Dem Breutgam vñ der Braut zu ehr  
Die all wil ich jzt lassen stat  
An dem Churfürsten fahen an  
Welcher Augustus ist genand  
Ein Edl. e Fürst im Sachsner land  
Darzu im Weisner land zu gleich  
Ein Churfürst im Römischen Reich  
Des heiligen Reichs Erzmar schal ist  
Landgraff in Düring dieser frist

Augustus Fürst  
Fürst in  
Parsom.

Imtzog  
Moriz  
Fürst

1553.  
9 Julij.

Burggraff zu Meydenburg darzu  
Regirt sein land in fried vnd rhu  
Sein Ehr vnd trew bewisen hat  
Nach seines lieben Brudern todt  
Der Hertzog Moriz war genant  
Ein starck beschützer deutsches land  
Do sich darin fing vnrhu an  
Solt gehn vber sein vnterthan  
Wocht er nicht lenger sehen zu  
Mustwehren der selben vnrhu  
Von seines feindes Tyranny  
Hat er sein land gemacher frey  
Ob in sein feind gleich hefftig druzt  
Hat ers dennoch vor im bestuzt  
Des feindes her bracht er in leid  
Bey Peyna auff der breitten heide  
Do er allzeit der forderst wahr  
Sich auch geben in leibs gefahr  
Welches alles ehr hat gethan  
Aus grosser lieb sein vnterthan  
Strit manlich do on all verdris  
Sein Edles leben er do lies  
Erret sein land aus aller peyn  
Darfür gab er das leben sein  
Hat sich erzeigt allzeit ein helde  
All seine feindt vor im gefelt  
Wie man in den Cronicken schreibe  
Sein thewret Nam ewiglich bleibe  
Vnd nimermehr vergessen wirdt  
Sein gedechtnis bleibe für vnd für  
Der so gar viel Ehrlicher that  
Bey sein leben gethahen hat

Vnd

Und jzund in ewiger freude  
Erlöset ist aus allem leide  
Der nach sein todt hinder im lies  
Ein Grewlein jung die Anna hies  
Dieselb nam sein Bruder in huc  
Der jzt bey jr das beste thuc  
Hat sie ehrlich erzogen schon  
Züchtig rein/Keusch/der Ehn ein Kron  
Und do sie nuhn alt worden wahr  
Ihrs alters Siebenzehen jar  
Wart sie vermahlet einem man  
Dem jungen Prinzen von Bran  
Dem sie in ehren ist vertraut  
Dem selben Fürsten zu einer braut  
Die hochzeit die wart angestelt  
Do man funffzehen hundert zelt  
Und darzu ein vnd sechzig jar  
Ein ganz herrlicher einzug wahr  
August den vier vnd zwentzigst tag  
Der Prinz zu Wersburg noch lag  
Und kurz zuvor do kummen an  
Der Churfürst im entgegen kam  
Mit einer dapffern Ritterschafft  
Zoger hinaus mit grosser macht  
Marggraff Jochim auch mit im zog  
Sein reissig zeug ritt vor vnd nach  
Die all wahren in grin bekleit  
Und kommen wahren zu dieser freide  
Dem Brutigam zu hohen ehren  
Auch andre Fürsten/ Graffen vñ Herren  
Die dem Brutigam entgegen kamen  
Zwey par Hertrummeln mit in namen

A iii

Vnd

2  
Frau  
Anna

Anna 12. Trin 24 Aug  
1501. Buchh.

Wilhelm und Anna  
in Rupau im. V.  
wie nach 14.

Apr. 1533.  
Dillenburg.

Marggraff  
Jochim

Und vier und zwentzig Trummetter  
Ritten vor beide Churfürsten her  
Gantz städtlich ritten sie daruan  
Bis das man auff ein halb meil kam  
Zwischen Rietmersdorff vñ Lindenaw  
*Breutigam* Ehrlich lies sich der Breutigam schaw  
Mit seiner Ritterstaffe im feldt  
Durch die Trummetter er sich melde  
Das er izunde vorhanden wehr  
Zu entpfæen nach seim begehre  
Das freulin jung keusch / rein vnd zart  
Die im vor zu gesaget wart  
vñ zogen gegen einander auch  
vñ Gleich als beim deudsche ist der brauch  
Endlich ein zu dem andern kam  
Der Breutigam wardt genomen an  
Mit einer grossen herrligkeit  
Gantz freundlich mit gutem bescheide  
All ding waren vor wol betracht  
Im feldt wart ein ordnung gemacht  
Das in ein glid warn allweg drey  
Gegen Leipzig Ritten sie frey  
*Leipzig* Die Heerpauken die teilt man ein  
Mussten auß zweyen parteyen sein  
Einr iden Heerpauken gar eben  
Warn zwölff Trummetter zu gegeben  
Die blisen das im feldt erschall  
Das man sie horet ober all  
Die Heersbauck ging gewaltig drein  
Das man sie fern kont hören fein  
Do sie also nach Leipzig zogen  
Bey Lyndenaw zween Trachen flogen  
Also

*Juppon  
Zwarfman.*

Also in aller lufft daher  
 Gleich sam es rechte Trachen wehren  
 Durch kunst also gericht an  
 Zu ehren dem Prinzen von Bran  
 Die sie also gefüret han  
 Das haben zween Brüder gethan  
 Zu voren in dem Einzug her (er  
 Rithn Marggraff Jochims Trummes  
 Hernach ritten in hohen ehren  
 Fürsten/Graffen vnd andre Herren  
 Vnd der Reuter ein grosse meng  
 Das schier die Gassen waren zu eng  
 Die Pferdt die frassen ire zehm  
 Das an irn meulern hing der schem  
 Singen die quier vnd auch die Trum  
 Theren auch dapffer grosse sprung  
 Sie sprangen also vngewer  
 Das aus den Steinen sprung das ferw  
 Die Trabanten vnd die Lockey Trabanten  
 Auff beid seitten lieffen darbey  
 Waren also zu gleich bekleit  
 In schwarz vnd gehl fein vnterscheide  
 Schwarze hartzkappen trugens an  
 Sey den binden darüber gahn  
 Sie waren alle wol Staffierdt  
 Ir Hüt mit federn auch gezirt  
 Von leib grosse vnd starck Person  
 Die alle trugen Partison  
 Liffen neben den Fürsten her  
 Waren zweyhundert on gesehe  
 Herzog Augusti Trummer  
 Ritten vor beidt Churfürsten her Trummer  
Vnd

Vnd auch vor dem Breutigam zu gleich  
Do mocht zu sehen arm vnd reich  
Vnd herten grosse freud daran  
Alle gassen sahe man vol stahn  
Da wahr in den gassen kein haus  
Man sahe zu allen Fenstern aus  
Dazu auch vorm Rannischen thor  
Do stand das volck ganz dick darvor  
Solcher herrlicher einzug war  
Von Ritterschafft ein grosse schar  
Die waren all gerüstet woll  
Wern ich die warheit sagen soll  
Hab ich all meine tag mit eugen  
Kein solchen einzug vor gesehen  
Wiewolich Keyserlich Maiestade  
Maximilian in die Seade  
Zu Schsenfurt sahe reiten ein  
Mocht aber diesem gleich nicht sein  
Dieser einzug ganz Fürstlich war  
In allen dingen ganz vnd gar  
Es wehret bey anderthalb stunde  
Zu letzt ich nimer zelen Kunde  
So sehr glibet mir zu sehen das  
Das ich der grossen zall vergas  
Doch seind drey tausent pferde gezelt  
Gantz hübsche hengst nur auserwelt  
Dn was im vorzug war hinein  
Der auch bey dritthalbhundert sein  
Da man auff den Marcket komen was  
Der Breutigam von sein Rosse sass  
Wart Ehrlich auff's Rathaus gefurt  
Aldo er schön empfangen wurde

Die

*Prion  
Maximi  
Lian*

*3000  
H  
2500  
Vorzug*

Die Churfürstin die gieng vor an  
Empfieng den Brutigam von Vran  
Das frewlin zart mit worten fein  
Wissn Brutigam gottwilkommen sein  
Züchtig in ehren zu im gieng  
Ganz höfflich er sie do empfieng  
Vnd dancket do dem frewlen zart  
Ganz fürstlich gegen ir gebart  
Da wart bestellet von stund an  
Der Herr pfarherr/ Doctor Johan  
Das er zusammen geb die beid  
Wie er vom Churfürstn het bescheid  
Dasselbig er getohnen hat  
Als ein diener an Gottes stadt  
Gab in aus Gottes wort viel lehr  
Den ehelich stand den preist er sehr  
Wie Gott den hoch gesegnet het  
Thet vber sie auch sein gebet  
Vnd nam sie beyde bey der hande  
In heiligen Ehestand sie verbande  
Sprach den seggen vber sie beid  
Auff dem Sahl war ein bett bereid  
Ganz fürstlich vnd geziret fein  
Braut vñ Brutigam die sagt mā drein  
Ganz ehrlich nach fürstlichem brauch  
Herumb stunden die Fürsten auch  
Sie wunschren glück vnd heil alsam  
Vnd Gottes seggen dem Brutigam  
Vnd auch dem jungen frewlen zart  
Der Brutigam hoch vermanet wart  
Das frewlen zu haben in ehren  
Wie sichs gebürt ein solchen Herrn

B Bestens

5  
Churfürstin

Dr. Johan  
Pfarrer

Brutigam

Brutigam  
vñ dem frewlen zart

v

Marggraff  
Jans von  
Erfurt

Math. 9.

Mittwoch 25 Aug.

Bestendig sein auch zu vor an  
Beim heiligen Euangelion  
Und auch bey Gottes reinem wort  
Das uns kan helfen hie vnd dort  
Und anders was von nöten war  
Hat man im vor gehalten dar (than  
Solch redt hat Marggraff Hans ge  
Der Breutigam hats genomen an  
So bald man do zu Tische blies  
Die tisch man herrlich decken lies  
Darüber Braut vnd Breutigam sasz  
Sie danckten Gott/darnach man aß  
Do trug man auff speis vnd den Wein  
Do kunt niemant mehr trawrig sein  
Dieweil der Breutigam bey in war  
Waren sie all ganz frölich gar  
Wie Ihesus Christus redt darvon  
Im heiligen Euangelion  
Das die Kinder nicht trawrig sin  
Wenn der Breutigam noch ist bey in  
Gleich gieng es do auch also zu  
Auffm abent legt man sich zu ru  
Schlieffen die nacht in Gottes nam  
Kamen morgens wider zusam  
Jder zog sich ganz herrlich an (gan  
Wolten mit dem Breutigam zu Kirchen  
Solcher Kirchgang zu Leipzig geschag  
August den fünff vnd zwentzigst tag  
Do sah man manchen dapffern Man  
Mit dem Breutigam zu Kirchen gan  
Zu nechst gieng auff der rechten handt  
Der Churf. Marggraff Jochim gnand  
Darnach

Darnach gieng auff der linken handt  
Der Churfürst Augustus genandt  
Der der Braut Vater Bruder war  
In folget nach ein grosse schar  
Fürsten/ Graffen vnd Edelleut  
Gantz zierlich vnd mit grosser freude  
Giengen sie in einer ordnung da  
In die Kirchen zu Sanct Nicola  
Welche mit Teppichten so gar  
Gerings umbher behangen war  
Von bilden aus dermassen schon  
Wunder das ein Mensch machen kan  
Das leiden Christi gantz vnd gar  
In die Deppicht gewircket war  
Anders nicht dann als wers gemalt  
Gantz förmlich mit schöner gestaldt  
Desgleichen auch die Erden blos  
Mit Deppichten bedeckt was  
Die Braut dem Brutigam volget nach  
Gantz züchtiglich in Ehren hoch  
Wie es sich dann der zeit gebierdt  
Darzu jr vor getragen würdt  
Zwölff schöne Kerzen gezündet an  
Trugen zwölff ehrlich alte man  
Derselbigen vier Graffen warn  
Vnd vier freyherrn giengen bey parrn  
Vnd vier vom Adel wolgeborn  
Giengen mit iren Sackeln vorn  
Vor der Braut/ nach Fürstlichē brauch  
Zween Fürsten die Braut fürten auch  
In die Kirchen mit grosser Ehr  
Es giengen auch do vor jr Her  
B ij Fürsten

Frank  
Kocher

Brutigam

Sürsten/Graffen vnd auch die Kech  
Zu höchster ehr man jr das thet  
Dieser Kirchgang war wol gezirt  
Nach der Braut waren ehrlich gefürt  
Der Chur vnd Sürstn ehelich gemahl  
Giengen so nach einander all  
In aller zucht vnd ehren schon  
Do sahe man zierlich nach her gan  
In einer ordnung hübsch vnd fein  
Die Edelen zarten Jungfrawlein  
In zucht vnd allen ehren schon  
Mit schmuck vnd Kleidern angethon  
In gülden stück vnd sammet gar  
Welch mit Berlen gesticket war  
Eins teils hetn Seiden Atlas an  
Also man in die Kirchen kam  
In der Kirchen wol auff dem Chor  
Des sürsten Cantorey do war  
Sungen mit ganz frölicher stim  
Lobten Gott vnd auch dancken jm  
Es laut lieblich wol vnd auch fein  
Mit Instrumenten blies man drein  
Das gab so ein lieblichen thon  
All menschen freuten sich darvon  
Horten auch zu mit allem fleis  
Sagten Gott lob ehr vnd auch preis  
Das er hie zu sein Götlich genade  
Vnd seinen Segen geben hat  
Vnd diese beid sürstlich Person  
Zu sammen het gefügt so schon  
Vertrauet durch des Priesters hande  
Herr Johan Pffeffinger genant

Der

*Cantorem*

Der der heiligen schrifft Doctor ist  
 Gottes seggen vber sie list  
 Vnd that darzu ein schön sermon  
 Gott het geschaffen weib vnd man  
 Vnd sie zusammen beid het bracht  
 Aus in beiden ein fleisch gemacht  
 Die kein mensch macht zu scheiden hot  
 Dann allein durch leiblichen todt  
 Aus Gottes wort da lebet ehr  
 Wie Gott selber der freyer wehr  
 Vnd selber dem man gab das weib  
 Das es solt sein zwey seel ein leib  
 Vnd ander viel heilsamer lehr  
 Gab er do dem Ehestand zu ehr  
 Also sie do verbunden sein  
 In Ehestand vor ganger gemein  
 Die Cantorey fieng wider an  
 Das Te deum Laudamus sang  
 Der Organist schlug auch darein  
 Dasselb laut auch lieblich vnd fein  
 Die Orgel so gestimmet war  
 New Renouiert ganz vnd gar  
 Das sie het einen feinen Son  
 Vnd gab von jr lieblichen ehon  
 Do solches ampt war worden aus  
 Do gieng man widerumb zu haus  
 Ein sehr gar schön Procession  
 Sabe man do durch die gassen gahn  
 Gang ordentlich fein vnterscheide  
 Gott wol behüten vor allem leid  
 Den Breutigam vnd das Frewlen fein  
 Gottes Segen wol bey in sein

B iij

Das

Cantorn

Orgel  
renouiert.

Das sie wachssen vnd nemen zu  
In einigkeit vnd guter rhu  
In fried vnd sanfftmut alle zeit  
In rechter lieb/an allen neidt  
In Gottes furcht vnd reiner lehr  
Vnd auch in andern tugent mehr  
Wol regieren in ihrem Reich  
Wünschen wir jnen all zu gleich  
Die Gott gefüget hat zusammen  
Der geb in seinen Segen Amen.

Also man auff das Rathaus gieng  
Also man ganz ehrlich empfieng  
All Fürsten/Graffen vnd andre Herrn  
Die zu den Hochzeitlichen ehren  
Gefodert vnd erschienen warn  
Ganz höfflich thet man do gebarn  
Do waren zu derselben Stundt  
Fünff Tisch gesetzt die waren runde  
Mit schwarzem Samet wol bereit  
Auch alle Stül darmit bekleit  
Drauff sassen Fürsten vnd die Herrn  
Die dem Breutigam waren zu ehren  
Von fernen landen kommen her  
Auff des Churfürsten höchst beger  
Da trug man auff mit allem fleis  
Köstlich getranck vnd reine Speis  
Aber ehe dann die Fürsten assn  
Gottes Segen sie nicht vergassn  
Mit augen auff gen Himmel sagen  
Beten vnd auch mit andacht sprachn  
Alles was vns ist fürgelegt  
Vnd was man vns auch noch auffregt  
Bitten

*Fünff vnd  
Zwölff*

8

Bitren wir all mit gantzem fleis  
Gott wol gesegnen tranck vnd speis  
Also sieng sich die malzeit an  
Darbey ichs wil beruhen lan  
Vnd wil nun sagen von der zier  
Die gang wol hat gefallen mir  
Das Rathaus wol gezieret war  
Mit Deppichten behangen gar  
Darmit all wendt waren bekleit  
Wie sichs gebürt zu solcher freyde  
Köstlich von farben gang künstreich  
Gewircket waren alle gleich  
All menschen die sie sahen an  
Herren ein gros verwundrung dran  
Wie Gott dem menschen so gar eben  
So gross künstreiche sinn her geben  
Vnd im verlihen solch verstande  
Das er also mit seiner hande  
Mit allen farben solch gestalt  
Kunt wircken gleich als wers gemalt  
An solchen Tüchern war gemacht  
Der Churfürsten von Sachsen jacht  
Von grossen wildt vnd auch von klein  
Wie dieselben zu fangen sein  
Darzu Torgaw die schöne Stadt  
Vnd ddrffer die sie vmb sich hat  
Als Lochaw vnd auch Weydenhan  
Alle Welt vnd auch ledig plan  
Wer do weis die gelegenheit  
Der sicht alles mit vnterscheidt  
Auch wie die Herren selber sein  
Stachen die Bern vnd wilden schwein  
Wie

*Jagt.*

*Sorgun  
Lofanitz  
Anmähung  
Chindunzen*

Wie sie auch die gros hirschen fangen  
Weisse tücher seindt vorgehängen  
Do treibt man sie an einen ort  
Das sie nicht weiter können fort  
Als dann so worden sie geschossen  
Durch Herren die seindt vnuerdrossen  
Vnd haben grossen lust daran  
Wenn sie ein Wildt gefellet han  
Welches ein herrlich weid werck ist  
Wie man darvon in Büchern list

*Simon*

Im Thewrdant Maximilian  
Der löblich Keyser hat gethan  
Mit Hirschen stechen / Genssen steigen  
Das man noch kaum find seines gleichen  
Die Jagt ist herrlich alle zeit  
Darvon auch Oppianus schreibe  
Ein glert Poet in Kriegenlande  
Vier Bücher seind noch vor der hande  
Die ehr Keyserlich Maestade  
Zu Ehren zu geschriben hat

*Antonius*

Der Anthoninus wahr genant  
Empfieng die Bücher mit seiner hande  
Dem das jagwerck so sehr geliebt  
Ein gut geschent Oppiano gibt  
Weiter war in die tücher schon  
Gewirckt von dem Acteon

*Acteon*

Wie er ein mal im jagen hat  
Nacket gesehen in dem bade  
Dianam welch in also balt  
Verwandelt hat in hirsch gestalt  
Das er von seinen eignen hunden  
Zurissen wardt do auff der stunden  
Weiter

Weiter so war gewircket dran  
Do Jacob in Egipten kam  
Wie Joseph in Egipten lande  
Sein Vater führet bey der handt  
Zu dem Pharone in sein haus  
Von Canaan gezogen aus  
Auch wie David den Goliad  
Den grossen Wan getödet hat  
Vnd sich an demselben geroch  
Der Israel het hon gesprochen  
Darin Israel frölich war  
Vnd die Philister trawrig gar  
Darzu kan man gar wercklich sehe  
Den Zuck so in Ungern gesche  
In dem drey vnd vierzigsten jar  
Welcher wider den Türcken war  
Vnd dieselb schlacht in der Tirckey  
Do Herzog Moriz auch war bey  
Vnd dem Türcken chat gros verdries  
Hernach dieselb Schlacht wurden lies  
Vnd auch selber hat geben an  
Do sieht man alle hauffen stan  
Die Deudschen zu fuss vnd zu Ross  
Die nach in haben iren dros  
Auffm andern ort die Hussern  
Die von den Deudschen seind nicht fern  
Auch Spanische vnd ander mehr  
Die all ein legten grosse ehr  
Die Deppicht waren alle gros  
Darein gewircket alles das  
Was die Deudschen haben verbracht  
Dem Türcken genommen sein macht

C

Das

9

Um 46.

1. Sum. 17.

Sig in  
Rym.

Das er vnd all sein Volck mit schande  
Zurück must weichen in sein Landt  
Sunst schöner Historien viel  
Die ich jzt vnterlassen wil  
Vnd bey diesen also las bleibn  
Dann wehr vermöcht alles zuschreibn  
Von dieser schön vnd grossen Kunst  
All solches schreiben wehr vmb sonst  
Es mag doch gar gleuben kein man  
Er habs dann selbs gesehen an.

Weiter da man nun gessen het

Ein jeder Gott danck sagen thet

Do war auffgericht ein Stechban

*Auffban* Nicht gnug kan ich schreiben daruan

Wie sie herrlich war zugericht

Hab desgleichen gesehen nicht

Als der Churfürst befohlen hat

Mit fleis hats so gemacht der Rath

Erstlich hub man das Pflaster auff

Kleiner Sandt wart geschüt darauff

Nach dē richtscheit vñ nach der schaur

Der Markt wider gepflastert wuhr

Mit Ziegelsteinen ganz vnd gahr

Zweyhundert Ellen sie lang wahr

Vnd ein vnd sechzig in die breit

Wardt die mit allem fleis bereit

Darnach auff die gebranten stein

Füret man sandt der war ganz rein

Durch eine hurdt geworffen gar

Das new Pflaster ganz eben wahr

Verplancket auch die leng vnd breit

An vier örten man daren reit

Ein

Ein handbreit dick lag drauff der sand<sup>10</sup>  
 Ganz Ritterlich man darauffrande  
 Do sah man manchen dapfferen Man  
 Ritterlich stechen auff der Bahn  
 Auch vber die Blanden man stach  
 Manch Ritter do sein spies zerbrach  
 Fürsten/Herren vnd Edelleut  
 Sahen do zu in grosser freude  
 Das Frauenzimmer auch zusach  
 Hetten freude das man also stach  
 Auch ander leut Frauen vnd Man  
 Do wolt niemand bleiben daruan  
 Auff dem Marckt vmb die Stechban  
 Ein gros vnzelich Volck dawar (gar  
 War auch am Marckt kein ledig Haus  
 Man sahe zu allen Fenstern aus  
 New Fenster macht man in die Tach  
 Daraus man dem Stechen zusach  
 Vnd war ein sehr herrliche freude  
 Da ward vergessen alles leidt  
 Das jder hert in seinem Haus  
 Durch die freud ward geleschet aus  
 Ein Ehrenburg gebawet war  
 Gemalet auch ganz sicherlich gar  
 Welcher am meisten Spies zerbrach  
 In die Ehrenburg do ein zoch  
 Marggraff Hans Jörg sie erst hert in  
 Hernach lies ers jm abgewin  
 Herzog August Churfürst vnd Herr  
 Der allzeit legt ein grosse Ehr  
 Hat jm die Burg gewonnen ab  
 Wie ich das selb vernommen hab

C ij

Hat

*Erklärung*

*Marggraff Hans Jörg*

*Augustus*

Nat die herrlich genomen ein  
Wie seiner Rott gezogen drein  
Do sein Genad im einzug war  
Acht schwarzer Knaben kamen dar  
Alle recht in Mohren gestalt  
Ranten umb den Churfürsten balt  
Ein ider het in seiner handt  
Ein Instrument das umbher randt  
Vnd ward getrieben von dem Winde  
Wie iren Roffen lieffen schwindt  
Auch im einzug waren bereit  
Vier Knaben in weibs ggestalt bekleit  
Zogen vor dem Churfürsten her  
In die Ehrnburg in hoher ehr  
Do man die Spies nu all zerbrach  
Darnach man durch ein Rieng auch  
Tu solt ich auch schreibē darnan (stach)  
Wie viel kurzweil kam auff die bahn  
Wenn ichs nur wol het obseruiert  
Das ich mich nicht darin veriert  
Dann viel Ritter kamen geritt  
Selzam Sige brachten sie mitre  
Die alle stachen nach dem Rieng  
Welchem der Rieng am spies behieng  
Der erlange darvon grosse ehr  
Reit schnell darvon vnd freud sich sehr  
Wer aber stach darneben hin  
Der bracht darvon kleinen gewin  
Der Ritter kamen alweg drey  
Zugericht auff ir art ganz frey  
Bey den vor her lieffen in freude  
Einer wie der ander bekleide

Die

Die ersten drey kamen geriten  
All bekleidt auff Berckhauers sitten  
Der selben lieffen viel voran  
Sungen Berckreyen das es Klang  
Ein liecht trug ider in seiner hande  
Das selb ganz klar vnd helle brant  
Erz trugen sie in erögen ber  
Gleichsam es recht Berckhauer wer  
Dann kamen ander Ritter drey  
Vor in herzogen Langs knecht frey  
Die hetten lang weit hosen an  
Hinunter auff ihr füsse gan  
Also gemacht mit allem vleys  
Geteilt in farben roth vnd weis  
Die hetten auch Weiber mit ihn  
Weil ihr Ritter stach nach dem King  
Da richten sie ein Kirtzweil an  
Vnd tanzten alda auff der ban  
Hüner die sie hetten erschlag  
Thetens vber die achseln tragn  
Dem einen Weib empflag ein han  
Der halben drumb schlug sie der man  
Doch sie den han wider bekam  
In des drey Ritter komen warn  
Die hetten lange hasen orn  
Der Helm gleichten ein Hasen maul  
Die vorlauffer waren nicht faul  
Weil sie hetten hasen gestalt  
Sprungen sie wie der Has im walde  
Bein Deudtschen ist ein alt sprich wort  
Das hab ich oft vnd viel gehört  
Das gar selten ein Kirtzweil sey  
Do nicht auch wehr ein Wünd darbey

//

<sup>1</sup>  
Dreyfünff  
Dreyfünff. 28 Aug

<sup>2</sup>  
Landsknecht

<sup>3</sup>  
Münz

4  
Zimm

Quar

zum Jan

zum Jan  
Ausw

5  
Vogelsteller

6  
Cardinal

7  
Wild  
Mann

Also kamen auff diese Bahn  
Kitter die hetten Kappen an  
Vorher lieffen die Mönche drey  
Sungen auff ire Melodey  
Pawren gar bald hernacher kamen  
Ir Perwisch gsang darunter sangen  
Machten die guten Brüder ir  
Das sie mussten auffhören schir  
Der Mönch Geistliche lieder sang  
Der Baur sang Ketterle vom han  
In des/die Kitter nach dem Kieng  
Stachen/liessen die Bawren sing  
Hernach kamen andre gerichn  
Brachten wunderliche Eulen mit  
Waren Vogelsteller genant  
Trügen ein Leimruch in der hande  
Daran ein kleiner Vogel hieng  
Dieselb Eulenrot vorher gieng  
Waren gleich wie Eulen formirt  
Ein kleine Eull auff ein sperdt ritt  
Hett in Klawen ein Fidelein  
Fidelt darauff ein liedlein fein  
Darmit macht es alles Volck lachn  
Die drey Kitter nach dem Kieng stachn  
Andre Kitter folgten den nach  
Ritten auff schönen Kossen hoch  
Waren bekleidet vber all  
In form als wehrens Cardinal  
Hetten breit Hüch auff iren Helm  
Nach dem King ritten sie gar schnell  
Wilde vnd auch ganz rauche Man  
Nach in auch kamen auff die Bahn  
Von

Von dem man auch viel kurtzweil sach  
 Dieweil man nach dem Ringe stach  
 Nach dem Kamen noch mehr vnd viel  
 Umb kurtz wiln ichs hie lassen wil  
 Vnd weil dises also geschach  
 Vnd also nach dem ringe stach  
 Ritten die ersten auff ein plan  
 Huben da ein Torniren an  
 Vnd schlugen auff einander snel  
 Das feur das fur aus irem helm  
 So harte schleg von in geschach  
 Das erlichen die wehr zerbrach  
 Da solchs alles ein ende nam  
 Wolt der Churfürst ein jage auch han  
 Do ward ein grosser Kest hin bracht  
 Darin warn Thieren zu der jacht  
 Mit vier pferden dahin gefurt  
 Auff der Bahn ausgelassen wurde  
 Vil Hasen vnd ein schwarzer Behr  
 Die hund lieffen hinter in her  
 Halffen den Hasen bald daruan  
 Griffen darnach den Behren an  
 Der Behr der stalt sich zu der wehr  
 Schnapt nach in vñ schlug vñ sich sehr  
 Das in kein hund dorfft greiffen an  
 Zwackten in vnd liffen daruan  
 Triben in auff der Bahn omb her  
 Bis das ward müd gemacht der Behr  
 Dis alles ist geschehen bey tag  
 Der gros Tornir bey nacht geschach  
 Da brand man der feur lampen vil  
 Darbey ichs auch hie lassen wil

Das

*Tornir.**Jagd.**Behr.**Gros Tornir  
bey nacht.*

Das wehret Sieben ganze tag  
Daran man solcher freuden pflag  
Da nun ein end hett solche freyde  
Wolt der Breutgam von dannē scheidē  
Vnd wider ziehen in sein landt  
Dem Churfürsten macht ers bekant  
Von seiner gnaden vrlaub nam  
Die Ritterschafft zusammen kam  
Den September den ersten tag  
Der Prinz zum Kanischntohr auszog  
Der ward Ehrlich vnd wol beleit  
Der Churfürst neben im her reit  
Der Herzog Augustus genant  
Leben in lieffen die Trabant  
Der jr etlich vnd hundert war  
Der Keissig zeug auch aller gar  
Vor vnd auch nach dem Breutgam reit  
Die im all gaben das gelait  
Ein grosse meil bis gen Kanstade  
Alda der Churfürst wider fart  
Vnd da es an ein scheiden gieng  
Gros trawrigkeit sich do anfieng  
Das freulen in ein Wagen fuhr  
Von hertzen sie ganz trawrig wur  
Bedeckt jr zartes antlitz gar  
Welchs von zehren gar feuchte war  
Das sie solt von jrm Vetreern scheidē  
Dasselb war jr von Herten leide  
Der jr so viel gutz hat gethan  
Den solt vnd must sie jzt verlahn  
Vnd ziehen in ein frömbdes Landt  
Darin sie noch wahr unbekandē

Jhr

*Reinhold von  
Reinhold von  
Hann  
Buntgand*

*Julius*

Ir Vetter auch Hertzog August  
 Der sie auch do verlassen must  
 War seiner Gnaden auch ein peyn  
 Doch so mocht es nicht anders gsein  
 Sie boten einander die hende  
 Der Churfürst sich so von ir wende  
 Das Grewlen dem Breutigam befahl  
 Do war trawrigkeit vberall  
 Der Churfürst bat mit Worten sein  
 Den Prinzen das er stett wolt sein  
 Ein beschützer in aller not  
 Allzeit dem Grewle frü vnd spot  
 Vnd sie lieben zu aller zeit  
 Ir freundtlich sein / on has vnd neid  
 Dasselbig im der Prinz verhies  
 Also er sie hinfaren lies  
 Gottes Segen vber sie sprach  
 Zu rüch oft er hinter sich sach.

D scheiden ist ein gro sse peyn  
 Gott wol ir aller tröster sein  
 D Gott halt sie in deiner hut  
 Das Grewle zart das edle Blut  
 Welches jetzt ferdt in frömden Landt  
 Reich ir zuhülff dein milde handt  
 Wendt ir trawrigkeit vnd ir leide  
 Bestendiglich in alle freide  
 Das sie frölich komen zu Haus  
 Als dann wird sein ir trawren aus  
 Gott wol sie auff dem weg geleiten  
 Das sie all heim kommen mit frewdn

D            Auff

Auff das sie belde in friede vnd rhu  
In Gottes Segen nemen zu  
Das wünsch en wir in alle gleich  
Nach diesem lebr das Himmelreich

A M E N.



*Nicol pflücker*

N. P.



## Beschlus.

14

Nun wollen wir von hertzen mehr  
Unserm lieben Gott dancken sehr  
Das er schön wetter hat gegeben  
Vnd das es auch friedlich darneben  
Ist zugangen in dieser freude  
Keinem menschen geschehen leid  
Auch on vnzucht / haddet vnd zand  
Des sagen wir Gott lob vnd dand  
Hirbey woln wirs also lasn bleiben  
Zu ein beschlus wil ich noch schreiben  
Wie vil pferd von Hoff sind gespeist  
Wie der Futter zettel aus weist  
Der sind sechs tausent in der zall  
Darzu sechs hundert allzumall  
On welche nicht beschrieben sein  
Der seindt vnzelich (wie sie mein)  
Die sich selber beköstigt han  
Dieselben niemandt zelen kan  
Dann in allen Herbergen lagn  
Die dieser fröligkeit zusagn  
Nun kan man wol hierbey verstan  
Wie viel der Pferdt / also viel man  
Seind auch zu fusz viel gangen her  
Aus Stetten / Dörffern nah vnd fer  
Dieses Volck alles ist gespeist  
Auffs Churfürsten kost allermeist

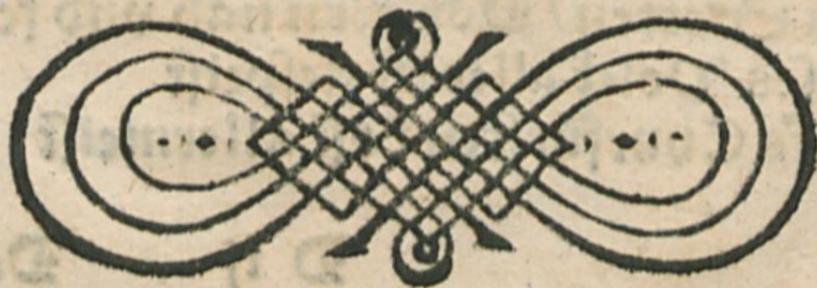
*6600 pferd  
in futter*

*Viel mehr  
gnoß nicht*

D ij      Dann

n Dann einer holt auff sein Person  
Ir drey hertengenug da on  
v Also reichlich ward do gespeist  
Darin man den Churfürsten preist  
v Viel armer Leut gespeiset hat  
Alle Menschen die waren satt.

Hierbey wil ichs nu bleiben lan  
E in ander schreib weiter daruan  
Dann wenn ich alle solt zusamen  
Fürsten/Graffen melden mit namen  
Vnd jedem seinen Tytel gebn  
Auch wie viel Pferd er hert darnebn  
So würds ein gang buch (meiner acht)  
Welchs den Leser verdrossen macht  
Dies ist so auff's kürze gestelt  
Wem etwas darin nicht gefelt  
Der wol solches verzeihen mir  
Nach sein gefallen E mendi  
Vnd woll mirs nicht für vbel han  
Habs doch guter meinung gethan  
Gott wol Churf. gnaden gebn  
Gesundes vnd ein langes lebn  
Vnd auch ein frölich regiment  
In seinem Lande bis an sein end.









No. 2439

HL



Pon Vc 2429, QU  
f

ULB Halle  
003 734 072

3







h. 23, 19 WK. 23 (19)

Vc  
2429

Von dem herrlichen  
Einzug / Hochzeit vnd freud / des  
Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten  
vnd Herrn / Herrn Wilhelmen Prinz zu Branien  
z. Vnd der Durchleuchtigen / hochgebornen Für-  
stin vnd frewlin / frewlin Anna Herzogin zu Sach-  
sen / z. Des durchlauchtigen hochgebornen Fürsten  
vnd Herren / Herrn Moritz ( Seliger gedechtnis )  
Herzogen zu Sachssen / Des heiligen Röm. Reichs /  
Marschall vnd Churfürst z. Nachgelassenen Toch-  
ter / Welche durch zuthun / sorgfältigkeit / natürlicher  
liebe vnd angeborner freundschaft / Des durch-  
lauchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herren /  
Herrn Augusti / herzogen zu Sachssen / des heiligen  
Römischen reichs / Erzmarshall vnd Churfürst / z.  
Genantem Prinzen von Branien vermalet / Stad-  
lich vnd Reichlich / auch mit hohen Ehren aus-  
gestewret ist / Churf. G. zu ehren vnd vns-  
terthenigem gefallen auff's kurtz ver-  
fast vnd reimweis gemacht.

Anno Domini 1561.



Wort der Landesherrin  
Demotus (Bogen?)  
Zumpt (Vergleich?) 8-5  
1563

223

1260

